Bestellungen auf dieses Blatt werden jederzeit von Frau Böttchermeister E. Brauner in Obernigk entgegengenommen.

Anzeiger für Obernigk

und Umgegend.

Erscheint jeden Mittwoch und Sonnabend zum Preise von 1,25 Mark vierteljährlich bei den Kaiserlichen Postanstalten; in Obernigk durch die Austräger bezogen wöchentlich 10 Pfennig frei ins Haus geliefert.

Inserate werden mit 10 Pfennig die kleine Zeile berechnet und solche gegen Vorausbezahlung oder portofreie Nachnahme des Betrages bis Dienstag resp. Freitag vormittag 11 Uhr in der Expedition in Prausnitz entgegengenommen.

Mit den drei Beiblättern:

Illustriertes Unterhaltungsblatt, Zick-Zack und Landwirtschaftlicher Ratgeber.

Redaktion, Druck und Verlag von Hugo Danigel in Prausnitz, Bezirk Breslau.

№ 101. Mittwoch den 19. Dezember 1906. 14. Jahrgang.

Aus der Heimat.

Regierungsbezirk Breslau.

Breslau. [Breslauer Vorortverkehr.] Im Fürstensaale des Breslauer Rathauses traten Sonnabend vormittag um 11 Uhr die Vertreter der Breslauer Vorortgemeinden zusammen, um die Frage eines Stadt- und Vorortverkehrs weiter zu beraten. Gemeindevorsteher Dr. Dierschke aus Brockau erstattete Bericht über das Ergebnis der Petitionen des vorigen Jahres. Im vorigen Jahre sei allseitig anerkannt worden, daß für Breslau auch ein Vorortverkehr notwendig sei. Aus dieser Breslauer Bewegung heraus ist eine allgemeine Bewegung für ganz Preußen erwachsen. An das Referat schloß Dr. Dierschke eine Anzahl Vorschläge. Herr Sanitätsrat Dr. Kleudgen spricht für Obernigk. Eine stärkere Bebauung dieses Ortes mit Villen sei bei dem jetzigen Verkehre nicht möglich. Eine Petition um Einführung eines Frühzuges an die Eisenbahndirektion sei abschlägig beschieden worden. Seit dem Erlasse des Eisenbahnministers hat Obernigk eine Verkehrsverbesserung nicht erfahren. Nachdem noch mehrere Herren aus verschiedenen Breslauer Vororten die Wünsche dieser Orte vorgetragen hatten, verlas nach weiterer Diskussion Herr Dr. Dierschke eine Resulution, die auch angenommen wurde. Sie lautet: Die am 15. Dezember 1906 versammelten Interessenten beschließen: 1. Die Königliche Eisenbahndirektion Breslau zu ersuchen: a. die in dem Ministerialerlasse empfohlene Pflege des Nahverkehrs nunmehr auch Breslaus Vororten mehr als bisher angedeihen zu lassen; b. auch einen Personenverkehr (Stadt- und Vorortverkehr) auf der Umgehungsbahn einzurichten. 2. Beim Herrn Minister vorstellig zu werden, daß Sonntagsfahrkarten auch in der Richtung vom Vororte nach der Großstadt zur Ausgabe gelangen und Rückfahrkarten zum Tarife der Sonntagfahrkarten auch mindestens an einem Wochentage zu gewähren. 3. Dem Komitee als Anregung zu geben, gegebenenfalls mit dem Magistrat und dem Kreisausschuß in Fühlung zu treten wegen der Frage des Nahverkehrs zwischen den Vororten und der Großstadt durch elektrische Straßenbahnen.

Groß-Muritsch. [Die hiesige Schule] wird, nachdem die umwohnenden Lehrer aus Gesundheitsrücksichten eine Vertretnng ablehnen mußten, durch den in Obernigk wohnhaften Lehrer und Kantor em. Herrn Peeschke versehen. Wenn es auch richtig ist, daß „besser geleiert als gefeiert" ist, so ist doch die arme Jugend zu beklagen, da der Unterricht nur in verkürztem Maße erfolgen kann, während es doch gerade jetzt, da sich das Schuljahr seinem Ende zuneigt, insbesondere für die zu Ostern n. J. die Schule verlassenden Kinder, dringend erwünscht wäre, den für den Eintritt ins öffentliche Leben unerläßlichen Stoff an Kenntnissen und Fertigkeiten tüchtig zu wiederholen und zu befestigen. Von der Wiederaufnahme des Unterrichts durch den Ortslehrer verlautet noch nichts Bestimmtes. Es macht sich eben auch hier wieder der Mangel an Lehrkräften fühlbar, sonst hätte die Königliche Regierung gewiß sogleich einen Vertreter hierher beordert. H.

Obernigk. [Vereinsauflösung.] In der gegenwärtigen Zeit, in der allenthalben die Vereine wie Pilze aus der Erde schießen, dürfte es zu den Seltenheiten gehören, wenn ein langjähriger, edle Zwecke verfolgender und während seines Bestehens allezeit florierender Verein zu Grabe getragen wird. Dieses Schicksal ist am vergangenen Sonntag über den hiesigen Fechtverein beschlossen worden, der, im Jahre 1892 als Zweigverein der Oberfechtschule in Breslau gegründet, sich später als selbständiger Verein etablierte mit der idealen Aufgabe der Gründung eines Waisenhauses am hiesigen Orte, und, als sich dieses Ziel als nicht erreichbar erwies, sich der Unterstützung hiesiger Witwen und Waisen befleißigte. Da für letztere die staatliche Fürsorge in neuerer Zeit immer mehr an Ausdehnung gewinnt, so beschloß der Verein, seine Tätigkeit einzustellen und überwies das vorhandene Kapital von ca. 1000 Mark zu gleichen Teilen der hiesigen evangelischen und katholischen Kirche; der ersteren mit dem Wunsche, daß der Betrag zur Anschaffung einer dritten Glocke dienen möge. Den unermüdlichen Sammlern des Kapitals, insbesondere dem Fechtmeister Herrn Lehrer Hoffmann, sei für ihre mühevolle Tätigkeit der wärmste Dank beider Kirchgemeinden ausgesprochen! H.

— [Besitzveränderung.] Der im bisherigen Besitz des Baumeisters Herrn Voigt befindliche Zimmerplatz an der Anstalt des Herrn Sanitätsrats Dr. Kleudgen ist durch Kauf in die Hände des letzteren übergegangen, wodurch die Anstalt einerseits eine bedeutende Erweiterung und Verschönerung erhält, während anderseits auch die Störung durch die Arbeiten für die daselbst Wohnenden fortfällt. Herr Baumeister Voigt hingegen hat ein passendes Grundstück von Herrn Villabesitzer Joseph Klein an der Straße nach Breslau käuflich erworben.

— [Die Fleischermeister von Obernigk und Umgegend] geben bekannt, daß sie nach Beschluß vom 14. Dezember sich den anderen Innungen angeschlossen haben und vom Verabfolgen von Weihnachtsgeschenken abstehen. Zuwiderhandlungen sollen mit 30 Mark für jeden einzelnen Fall zugunsten der Ortsarmenkasse geahndet werden.

— [Achtung!] Weihnachten mit seinen Freuden und Herrlichkeiten für jung und alt hat auch unsere Geschäftswelt veranlaßt, ihre Waren möglichst billig und gut anzubieten. Es ist auch sicher, wie unser Annoncenteil lehrt, daß man am Orte ebenso vorteilhaft kauft, wie in Breslau. Darum kauft am Orte und tragt das Geld nicht fort!

— [Bei eintretender Glätte] ist es wohl angebracht, an die Vorschrift über das Bestreuen der Fußsteige zu erinnern; denn bei Unfällen werden laut den gesetzlichen Vorschriften die Besitzer der Grundstücke haftbar gemacht.

— [Gedenket der hungernden Vögel!] Es ist jetzt die Periode eingetreten, wo jeder Liebhaber der Vogelwelt sein Interesse zur Unterhaltung der hiergebliebenen Singvögel durch die Tat beweisen kann. Schon jetzt suchen die durch die erste Kälte in Not und Bedrängnis geratenen Vögel die gewohnten Futterstellen auf. Gar mancher mag auch durch Schwäche oder andere Ursachen zurückgehalten sein; denn außer Rotschwänzchen sind auch einzelne Bachstelzen beobachtet worden. Diese, sowie die Zaunkönige brauchen freilich Insekten oder Fleischfutter zur Erhaltung, ebenso zieht die Meise derartiges vor; bei derselben aber kann man seine Freude schon haben, wenn man ein kleines Talglicht (nicht Stearin) an einen Baum hängt. Wie flink sind sie darüber her, und viel Spaß machen die Bemühungen bei den Schwingungen dieser Naschgelegenheit. Dank für die Fütterung bekommt schon jeder beim Zusehen der Emsigkeit der hungrigen Vögel und Vergeltung im kommenden Sommer.

Prausnitz. [Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag den 17. Dezember.] In derselben erfolgte zunächst die Kenntnisnahme von den Revisionsprotokollen der Kämmerei-, städtischen Spar- und Friedhofskasse pro Monat November 1906, desgleichen von dem Dankschreiben des Kreisausschusses in Militsch für Ueberlassung der Feuertrommeln an das Kreismuseum, desgleichen von der erfolgten Umschreibung der Acker- und Gartenparzellen des sogenannten Müllergartens im Grundbuche von Prausnitz auf eine Grundbuchnummer, desgleichen von der Anstellung des Herrn Dr. Schwade als Kommunalarzt für die hiesige Stadt. Die Decharge-Erteilung dem Rendanten Herrn Schwarz für die Jahresrechnungen der Kämmerei-, Forst-, Armen- und Krankenhauskasse pro 1905, sowie des Feuer-Sozietäts-Heberegisters pro 1906 wurde bis zur nächsten Sitzung vertagt. Hierauf erfolgte die Genehmigung der Umzugskosten von Sprottau nach Prausnitz für den Sparkassenkontrolleur Herrn Wegner, desgleichen der Kosten eines Meßtischblattes und verschiedener Normalprofile in Höhe von 30 Mark an den Landmesser Herrn Alter, desgleichen der Kosten für die Regulierung des Grenzgrabens der städtischen Wiese an der Herrnmühle zu Prausnitz, desgleichen zur Zahlung einer Unterstützung an bedürftige Präparanden hiesiger Anstalt. Ueber den eventuellen Bau einer Präparandenanstalt nach dem erfolgten Gutachten des Provinzial-Schulkollegiums wurde längere Zeit debattiert und beschlossen, im Falle die Räume des Schlosses auf die Dauer als nicht geeignet erachtet werden sollten, ein neues Anstaltsgebäude zu erbauen. Der Ostern 1907 beginnende dritte Kursus, zu dem schon mehrere Anmeldungen vorliegen, wird selbstverständlich im Schlosse untergebracht. Sodann erfolgte die Genehmigung der neuen Fassung der Grundstücks-Umsatzsteuer-Ordnung beim Erwerbe von Grundstücken rc., desgleichen des Statuts zur Regelung des Feuerlöschdienstes für die hiesige Stadt, desgleichen des Ortsstatuts für die gewerbliche Fortbildungsschule und Bewilligung eines Zuschusses von 136 Mark für das Etatsjahr 1907, sowie die Zuschlagserteilung an die Pächter der Laubstreu im Stadtwalde, desgleichen für verkaufte Besenruten im Stadtwalde, desgleichen dem Kaufmann Herrn Giersch für gekaufte leere Petroleumfässer. Die Neuwahl eines Ratmannes an Stelle des bisherigen Ratmanns Herrn Otto Pietsch, der sein Amt niedergelegt hat, wurde vertagt. Schließlich erfolgte die Genehmigung der alljährlichen Unterstützung zur Beschaffung von Winterkleidern für die beiden hiesigen Nachtwächter, die Genehmigung einer außerordentlichen Weihnachtsbeihilfe für die Armenhausverwalterin Frau Karoline Kusche, die Kenntnisnahme von zwei Armenunterstützungsgesuchen, sowie die Berichterstattung des Herrn Bürgermeisters Pätzold über die Kreistagssitzung am 15. d. Mts.

— [In der Versammlung des Evangelischen Männer- und Jünglingsvereins Sonntag den 16. Dezember] hielt Herr Präparandenlehrer Teichler einen höchst interessanten Vortrag über das Thema: „Einiges von der Erde". Der Vortragende sprach zunächst über die Bewegungen der Erde und brachte dies klar verständlich mit Hilfe eines Telluriums zur Anschauung. Er erläuterte dann sehr ausführlich den Wechsel von Tag und Nacht, sowie denjenigen der vier Jahreszeiten, alles an Hand des Telluriums. Schließlich sprach Herr Teichler über die Entstehung der Erde und ihr mutmaßliches Ende nach den heutigen wissenschaftlichen Ansichten und pries den, der die Erde so herrlich hervorgebracht: unseren Gott. Die Versammlung, die den gemeinverständlichen Ausführungen des Herrn Teichler mit großem Interesse gefolgt war, sprach ihm nach Beendigung derselben ihren Dank aus.

— [Weihnachtsferien der Königlichen Präparandenkurse.] Schulschluß: Donnerstag den 20. Dezember, Schulanfang: Freitag den 4. Januar 1907. — Die Präparandie hält ihre Weihnachtsfeier heute Mittwoch abend im Bödeschen Saale ab.

— [Der Männer-Turnverein „Gut Heil!] hielt Montag bei Turnbruder Karl einen geselligen Abend ab, der, wenn er auch nicht allzu zahlreich besucht war, um so gemütlicher verlief.

— [Der Lotterieverein Prausnitz] erledigte in seiner Versammlung am Montag abend in seinem Vereinslokal die Vorstandswahl und Statutenberatung. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Kaufmann Straube, Vorsitzender; Buchdruckereibesitzer Danigel, dessen Stellvertreter; Gastwirt Thomas, Kassierer; Briefträger a. D. Denke, dessen Stellvertreter; Kaufmann Schulz, Schriftführer; Malermeister Pohl, dessen Stellvertreter. Dem Vereine gehören zurzeit 34 Mitglieder an. Herren, die demselben noch beizutreten beabsichtigen, wollen sich bei Herrn Gastwirt Thomas melden.

— [Auf der am Freitag auf Gürkwitzer Terrain abgehaltenen Treibjagd] wurden 120 Hasen erlegt.

Der Reichstag aufgelöst.

Im Augenblick, wo der Reichstag nach einmonatiger lebhafter Arbeit in die Weihnachtsferien zu gehen sich anschickte, ist er auf Beschluß der verbündeten Regierungen aufgelöst worden. Schon seit mehreren Tagen murmelte man in den Wandelgängen des Parlaments von einer bevorstehenden Krisis und diese ist nun im Verlauf der Kolonialdebatten zum Ausbruch gekommen. Nachdem die Regierungsforderung für den Nachtragsetat (Südwestafrika) von 29 200 000 Mark abgelehnt bezw. um 9 Mill. gekürzt worden war, gab u. a. der Reichskanzler die Erklärung ab, „daß er als verantwortwortlicher Leiter der deutschen Politik eine solche Kapitulation nicht unterschreiben werde.“ Damit wußte das Haus, woran es war. Gleichwohl blieb die Mehrheit auf der Forderung bestehen, bis zum April 1907 alle Truppen aus Südwestafrika bis auf 2500 Mann zurückzuziehen. Nach lebhafter Debatte, in der besonders Reichskanzler Fürst v. Bülow und Kolonialdirektor Dernburg sich beteiligten, ging man zur Abstimmung über. Die Regierungsforderung wurde mit 178 zu 168 Stimmen abgelehnt. Darauf erhob sich der Reichskanzler und verlas folgende Auflösungsorder:

„Wir, Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser König von Preußen usw., verordnen auf Grund des nach Artikel 24 der Verfassung vom Bundesrat unter Unsrer Zustimmung gefaßten Beschlusses im Namen des Reichs, was folgt: Der Reichstag wird hierdurch aufgelöst.

Urkundlich unter Unsrer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Gegeben, Bückeburg, 13. Dezember 1906.

Wilhelm.

ggz. v. Bülow.“

Die Neuwahlen müssen (nach der Verfassung) spätestens Montag, den 11. Februar 1907, stattfinden.

Politische Rundschau.

Deutschland.

König Haakon VII. von Norwegen und seine Gemahlin statteten dem Kaiserpaar einen kurzen Besuch in Potsdam ab. Die hohen Herrschaften begaben sich gemeinsam in die Reichshauptstadt, von wo die Weiterreise des norwegischen Königspaares nach Kopenhagen erfolgte.

Der neue kanadische Zolltarif schien einen Weg zur Verständigung zwischen Kanada und Deutschland bieten zu sollen. Den Anlaß zu den Mißstimmigkeiten, die bereits seit 1897 bestehen, hat Kanada dadurch gegeben, daß es einen Zollnachlaß von 12½ Prozent, der sodann auf 25 und schließlich auf 33⅓ Prozent gesteigert wurde, für aus England kommende Waren gewährte.

Bedeutende Änderungen in der Bewaffnung des deutschen Heeres scheinen bevorzustehen. Der neue Etat fordert für „Versuche im Waffenwesen“ nicht weniger als 3 273 600 Mk.

Auf Anordnung des Ministers des Innern ist in Preußen sofort mit der Aufstellung der neuen Wählerlisten zu beginnen; wie verlautet, soll die Neuwahl zum Reichstag bereits Ende Januar 1907 stattfinden.

Geh. Oberregierungsrat v. Puttkamer in Kolmar ist an Stelle des Prinzen Alexander Hohenlohe zum Bezirkspräsidenten des Ober-Elsaß ernannt worden.

Die Vorlage für die Verbreiterung des Kaiser Wilhelm-Kanals, die dem Reichstage noch in dieser nun vorzeitig geschlossenen Session zugehen sollte, fordert weit größere Mittel, als bisher angegeben worden sind. Wie verlautet, sollte ein Betrag von insgesamt 240 Mill. Mk. hierfür vom Reichstage gefordert werden.

Die Ermäßigung der Eisenbahntarife für Fleisch von frisch geschlachtetem Vieh trat am 15. d. in Kraft.

Der Lübecker Senat wies den Bundesratsvertreter an, entsprechend der Eingabe der Handelskammer, für die Öffnung der Grenzen zur Vieh- und Fleischeinfuhr einzutreten.

Österreich-Ungarn.

Die österreichische Regierung hat dem Herrenhause eine Vorlage unterbreitet, die die Zahl seiner lebenslänglichen Mitglieder mit 180 begrenzt.

Der Budget-Ausschuß der österreichischen Delegation bewilligte die Regierungsforderung für das Heer.

Frankreich.

Im Senat wurde die Regierung heftig wegen ihres angeblich mangelhaften Flottenprogramms angegriffen. Viele Senatoren forderten den Bau von Schiffen, die denen aller andern Nationen überlegen seien.

England.

Die Regierung teilte im Unterhause mit, daß sie die Absicht habe, die irische Friedensschutzakte nicht zu erneuern. Diese stellt den Besitz von Waffen ohne behördliche Genehmigung in Irland unter Strafe und wird ungültig, wenn sie nicht jährlich erneuert wird.

Belgien.

In der Deputiertenkammer wurde nach achttägiger Verhandlung die Kongodebatte zu Ende geführt. Zur Annahme gelangte ein Antrag, der es im Interesse Belgiens für wünschenswert erklärt, daß die Frage der Übernahme des Kongostaates durch Belgien noch zu Lebzeiten des Königs Leopold gelöst werde.

Schweden.

Der Kronprinz von Schweden, der von einem kurzen Besuch in Berlin nach Stockholm zurückgekehrt ist, hat wegen der Erkrankung des Königs die Regentschaft übernommen.

Norwegen.

Die Regierung ist auf ihre Anfrage in bezug auf die Neutralität Norwegens, die an die Kabinette in Berlin, London, Paris und Petersburg gerichtet war, bisher ohne Antwort geblieben. Diese Verzögerung soll darin ihren Grund haben, daß Schweden augenscheinlich keinen Wert auf den Abschluß eines Neutralitätsvertrages legt.

Spanien.

Wie verlautet, schweben mit der spanischen Regierung Verhandlungen, um den gegenwärtigen Handelsvertrag bis Mitte Juni 1907 zu verlängern.

Der Senat nahm die Vorlage betreffend die Gültigkeitserklärung der Algecirasakte an. — Die Kammer bewilligte mit großer Mehrheit den Etat des Finanzministeriums.

Rußland.

Nach langen Beratungen ist die Regierung bezüglich der Entschädigungen der Ausländer, die unter der Revolution gelitten haben, zu einem Entschluß gekommen. Sie verweigert allen Ausländern, die durch die revolutionären Unruhen materielle Verluste erlitten haben, Schadenersatz.

Amerika.

Das Marinedepartement der Ver. Staaten hat dem Kongreß in Washington Pläne eines Schlachtschiffes vorgelegt, das in bezug auf Angriffs- und Verteidigungsstärke jedem zurzeit vorhandenen Schlachtschiff überlegen sein soll.

Afrika.

Die letzten aus Marokko eingegangenen Nachrichten lauten sehr bedrohlich. Die Bevölkerung der Umgegend von Tanger wird von den Anhängern Raisulis in die feindseligste Stimmung gegen die Franzosen und Spanier versetzt, und die aus dem Innern heranrückenden Sultanstruppen werden wahrscheinlich dem Volke gegenüber einen schwierigen Stand haben. In allen Moscheen im Umkreise von 30 Meilen verkündeten öffentliche Ausrufer, daß ein christlicher Einfall bevorstehe, und ermahnte das Volk, sich auf den heiligen Krieg vorzubereiten. Die Ausrufer fügten hinzu, daß Raisuli alle diejenigen, die nicht im Besitze von Geld, Gewehren und Munition seien, damit versehen würde. Zugleich wird gemeldet, daß Raisuli sich offen vom Sultan losgesagt habe.

Asien.

Die chinesische Regierung hat den Prinzen Luen nach Washington, Berlin, London und Paris entsandt, um Bestellungen für Kreuzer und Panzerschiffe zu machen.

Deutscher Reichstag.

Am Donnerstag wurde die Beratung des Nachtragsetats fortgesetzt. Zu Anfang der Sitzung kam es noch einmal zu längeren Auseinandersetzungen zwischen dem Kolonialdirektor Dernburg und dem Abg. Rören (Zentr.). Der Kolonialdirektor wendet sich dann zur Erklärung der Teuppenverhältnisse im Schutzgebiet. Im Mai 1906 waren im Schutzgebiet 14 500 Köpfe, diese sind jetzt auf 10 062 Köpfe reduziert, 600 sind unserwegs, 1194 von den 4000, deren Zurückziehung gewünscht wird, bleiben noch. 2806 sind schon zurückgekehrt, 1000 sollen em Laufe des Februar zurückgeführt werden, der Rest von 194 möglichst im März. Reichskanzler Fürst Bülow: Die Ihnen vorliegende, sorgfältig vorbereitete Vorlage fordert nur das Unerläßliche, nur diejenige Truppenstärke, die für die Unterwerfung des Aufstandes und die Beruhigung unsrer Kolonie unerläßlich ist. Wir werden die Truppen in Südwest bis zum April nächsten Jahres auf rund 8000 Mann vermindern, je nach dem Fortschritt der Operationen und der Verbesserung der Etappen im Laufe des nächsten Etatsjahres weitere Verminderungen eintreten lassen und nach Beendigung der Operation nur die notwendigsten Besatzungstruppen zurückbehalten. Ich kann nicht annehmen, daß dieses Haus einen solchen in finanzieller und militärischer, politischer und nationaler Hinsicht gleich bedauerlichen und bedenklichen Beschluß fassen wird. Sollte ich mich hierin täuschen, so würde ich mich als verantwortlicher Lenker der Reichsgeschäfte vor dem deutschen Volke und vor der Geschichte nicht in der Lage sehen, eine solche Kapitulation zu unterschreiben. Nachdem verschiedene Redner sich gegen die Regierungsvorlage gewandt haben, erklärt der Reichskanzler: Ich halte mich für verflichtet, Sie nochmals in letzter Stunde auf die schwere Verantwortung hinzuweisen, welche Sie durch Ihre bevorstehenden Beschlüsse auf sich nehmen. Es handelt sich hier nicht um die Frage, ob für unsre Kolonien einige Millionen mehr oder weniger bewilligt werden sollen. Es handelt sich um die Frage, ob wir unsre Kolonien behaupten wollen oder nicht. Das ist die Frage, auf welche die verbündeten Regierungen eine Antwort wünschen, eine Antwort fordern, klipp und klar. Wir können bedauern, meine Herren, daß der Aufstand ausgebrochen ist, daß er uns soviel Menschenleben, daß er uns so große Summen gekostet hat, wir können das bedauern, aber zurück können wir nicht, wir müssen durchhalten. Es handelt sich um unsre ganze kolonialpolitische Stellung um mehr als das, um unsre Stellung in der Welt. In namentliche Abstimmung wird sodann die Regierungsvorlage mit 178 gegen 168 Stimmen abgelehnt. Der Präsident erteilt dem Reichskanzler das Wort. Reichskanzler Fürst v. Bülow: Ich habe dem Reichstage eine Kaiserliche Verordnung mitzuteilen: „Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen usw., verordnen auf Grund des nach Artikel 24 der Verfassung vom Bundesrat unter Unsrer Zustimmung gefaßten Beschlusses im Namen des Reiches, was folgt: Der Reichstag wird hierdurch aufgelöst. Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel. Gegeben, Bückburg, den 13. Dezember 1906. Wilhelm. ggz. von Bülow. Auf Grund dieser Kaiserlichen Verordnung erkläre ich im Namen der Verbündeten Regierungen auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers die Sitzungen des Reichstages für geschlossen.“ Mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser gehen die Abgeordneten auseinander.

Auf schiefer Bahn.

28] Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Es mußte in der Tat sehr schlimm um Löwengaards geschäftlichen Ruf bestellt sein, wenn es dahin hatte kommen können, und er zweifelte nicht, daß es Maximilian Geißlers Maulwurfsarbeit sei, die ihm den Boden unter den Füßen abgrub. Zugleich aber erkannte er mit voller Klarheit den schweren Ernst seiner Lage. Auf die Verschwiegenheit der Gebrüder Tobias durfte er gewiß nicht rechnen, und die Folgerungen, die man aus seiner Annäherung an diese verrufenste Sorte moderner Freibeuter unfehlbar ziehen würde, mußten in hohem Grade verhängnisvoll für ihn werden, wenn es ihm nicht gelang, seinen Verpflichtungen pünktlich nachzukommen. Einen Augenblick dachte er daran, die Summe, die ihm fehlte, wieder von Cäsars Vermögen zu erheben; aber er verwarf den Gedanken sogleich. Seitdem der Bankier Mißtrauen gegen ihn hegte, war die Gefahr einer Entdeckung zu groß. Eine einfache Anfrage bei dem Oberstleutnant hätte alles ans Licht gebracht, und dann blieb ihm nichts mehr als eine Kugel. So mußte es also doch Richard Sieveking sein, von dem ihm Rettung kam.

Er hatte seinen Schwiegersohn seit dem Abend des Künstlerfestes nicht wieder gesehen und war inzwischen zu der Überzeugung gekommen, daß jener seine Drohungen unmöglich ernst gemeint haben könne. Wie schlecht auch immer die Aussichten in dem Hamburger Konkurse sein mochten, ein Mann, dem solche Hilfsquellen zur Verfügung standen, wie Richard Sieveking, durfte die Flinte nicht ins Korn werfen, ehe das Äußerste versucht war. Und wenn er sich einmal dazu entschloß, seinen fast unbegrenzten Kredit noch weiter in Anspruch zu nehmen, so war es ihm sicherlich auch ein leichtes, den Vater seiner Frau aus allen drängenden Verlegenheiten zu befreien. Heute noch wollte Löwengaard mit ihm reden; und wenn es auch keine angenehme Aufgabe war, die ihm da bevorstand, er rechnete doch mit Zuversicht auf einen günstigen Erfolg. Was Hertas Gatte um seiner selbst willen vielleicht nicht getan hätte, das würde er doch gewiß nicht länger verweigern, wenn er die Überzeugung gewann, daß es die Existenz seines Schwiegervaters war, die hier auf dem Spiele stand.

Es kam nicht ungelegen, als ihm der Diener beim Eintritt in seine Wohnung meldete, daß ihn Frau Sieveking schon seit einer Viertelstunde erwarte. Vielleicht konnte ihm Herta irgendwie behilflich sein, wenn er auch natürlich nicht daran dachte, sie rückhaltlos zur Vertrauten seiner schweren Sorgen zu machen. Mit seiner liebenswürdigsten Miene trat er in das Arbeitszimmer ein, wo sie seiner harrte. Aber er sah sofort, daß ihr Besuch irgend eine unerfreuliche Ursache haben müsse; denn Herta kam ihm nicht heiter und lebhaft wie sonst entgegen, sondern sie wandte ihm ein auffallend verstörtes Gesicht zu und sagte mit allen Anzeichen einer großen, mühsam niedergekämpften Erregung: „Dem Himmel sei Dank, daß du endlich kommst! Ich hätte die Qual dieses ungewissen Wartens nicht lange mehr ertragen.“

„So hast du mir etwas Besonderes mitzuteilen, Kind? Es ist dir doch hoffentlich nichts Schlimmes widerfahren?“

„Ich weiß nicht, ob es etwas Schlimmes ist. Fast sollte ich es bezweifeln, denn mein Mann war der Meinung, daß ich mich eigentlich darüber freuen sollte. Er gibt sein Geschäft auf, weil er große Verluste erlitten hat und sich für ruiniert hält. Und er schickt mich zu dir zurück, weil es ihm unter den obwaltenden Umständen zu kostspielig ist, sich eine Frau zu halten. Wir sind soeben übereingekommen, uns scheiden zu lassen.“

Julius Löwengaard stand vor ihr mit dem Gesichtsausdruck eines Mannes, vor dessen Füßen sich plötzlich ein klaffender Spalt der Erde geöffnet hat. Mit beiden Händen packte er den Stuhl, der ihm am nächsten stand, und stieß ihn auf den Teppich nieder, daß er in allen Fugen krachte.

„Ist er wahnsinnig geworden — dein Mann? Oder hast du etwas so Ungeheuerliches begangen, daß er berechtigt war, ein derartiges Ansinnen an dich zu stellen?“

Herta zuckte die Achseln. „Vielleicht! Aber du wirst wohl die Güte haben müssen, ihn selber zu befragen, denn ich bin einigermaßen darüber im ungewissen, wann und wodurch ihm die Überzeugung meiner Unwürdigkeit gekommen ist.“

Löwengaard machte ein paar Schritte durch das Zimmer. „Erzähle mir, was sich zwischen euch zugetragen hat,“ sagte er, sich energisch zu äußerlicher Ruhe zwingend. „Ihr hattet Streit miteinander, nicht wahr? Du bist heftig geworden, und da hat Richard sich hinreißen lassen —“

Aber die junge Frau fiel ihm kopfschüttelnd in die Rede: „Nichts von alledem! Wir haben uns ganz freundschaftlich und in aller Ruhe auseinandergesetzt. Richard kam aus dem Kontor herauf, um mir mitzuteilen, daß er sein ganzes Vermögen eingebüßt habe und daß seine Firma deshalb in Liquidation treten werde. Er sei als ein ehrlicher Kaufmann gezwungen, so zu verfahren. Denn er dürfte von niemand mehr Geld leihen; du aber seiest nicht im stande, ihn vor dem Äußersten zu bewahren.“

„Das sagte er dir? Er will die Verantwortung

Unpolitischer Tagesbericht.

t. **Berlin.** Der Kaiser hat bei dem siebenten Sohne des Arbeiters Geselle zu Frankfurt a. O. Patenstelle angenommen und für den Täufling ein Geldgeschenk von 50 Mk. anweisen lassen.

— Der Schuhmacher Voigt, der zu vier Jahr Gefängnis verurteilte falsche Hauptmann von Köpenick, ist nunmehr nach dem Strafgefängnis Tegel überführt worden. Was die Art der ihm zuzuweisenden Beschäftigung betrifft, so wird er wahrscheinlich in seinem gelernten Handwerk beschäftigt werden.

Köln. Große Störungen durch den Sturm sind im gesamten Westdeutschland vorgekommen. Bedeutende Störungen im Telephonbetrieb, zahlreiche Unglücksfälle sind zu verzeichnen. Die Telephonleitungen sind nach fast allen Richtungen unterbrochen. Unterhalb Worringen sind zwei auf einem Schleppkahn weilende Personen vom Sturmwind in den Rhein geweht worden: die eine ertrank. Unweit des Bahnhofes Köln-West wurde ein Anstreicher von der Plattform eines Wagenabteils vierter Klasse auf die Gleise geschleudert in dem Augenblick, als der Baseler Schnellzug die Strecke passierte. Schwerverletzt wurde der Mann dem Hospital überwiesen. In Aachen wurde ein Fabrikneubau schwer beschädigt, wobei ein Arbeiter tödlich verletzt wurde.

t. **Krefeld.** Eine Abordnung des Offizierkorps des hiesigen Husaren-Regiments Nr. 11 hatte kürzlich mit besonderer Genehmigung des Kriegsministers dem Husaren-Regiment zu Roermond (Holland) und Verviers einen Besuch abgestattet. Jetzt haben die holländischen Offiziere den versprochenen Gegenbesuch in Krefeld ausgeführt. Die deutschen Offiziere haben dabei die gastliche und freundliche Aufnahme, die ihnen in der holländischen Garnison zuteil geworden ist, dankbarst erwidert.

Hamburg. Der Obermaschinist Hille aus Bibrach geriet auf dem Kriegsschiff „Württemberg", das zurzeit im hiesigen Hafen lagert, in die Rudermaschine und wurde auf der Stelle getötet.

Stendal. Der Kaufmann Siemens im hiesigen Gefängnis, der sich durch Hungertod seiner Bestrafung entziehen wollte, ließ sich im letzten Augenblick bewegen, Getränke zu sich zu nehmen. Infolgedessen nahmen seine Kräfte wieder zu.

t. **Zwickau.** Ein Unfall mit tödlichen Ausgange ereignete sich im Auroraschacht. Der 26 Jahre alte verheiratete Häuer Pögel wurde beim Gesteinsprengen von einer mächtigen Gesteinsschale am Kopfe getroffen und auf der Stelle getötet. — Beim Auskohlen in der Grube Leopold bei Edderitz (Sachsen) wurde der Häuer Louis Junge verschüttet. Erst nach 24 Stunden konnte man zu ihm vordringen, doch konnte er nur als Leiche geborgen werden.

Worms. In der Irrenanstalt zu Hofheim in Hessen hat der Geisteskranke Hagen einen Wärter erschossen und den Arzt Weber nicht unerheblich verletzt. Hagen war früher Polytechniker, litt an Irrsinn und galt für harmlos. Er erhielt vor acht Tagen die Erlaubnis zu einem Ausflug nach Frankfurt a. M. Dort hat er den Revolver gekauft, mit dem er die schreckliche Tat verübte. Als ihn morgens der Anstaltsarzt Weber besuchen wollte, schrie ihn Hagen an: „Kommen Sie nicht; ich schreibe ein großes Werk und hasse die Ärzte. Wenn Sie wiederkommen, schieße ich Sie tot." Dr. Weber beorderte einige Wärter zum Kranken. Als sie ihn fassen wollten, sprang er aus dem Bett und gab mehrere Schüsse ab. Ein Wärter wurde ins Herz getroffen und blieb sofort tot. Dr. Weber erhielt einen Schuß in die Lunge und einen Streifschuß am Rücken; er ist sehr schwer verletzt.

Posen. Das Landgericht hat den Beschluß des Amtsgerichts in Schroda, wonach dem Polen Jetlik das Erziehungsrecht seines Sohnes wegen Schulstreiks entzogen werden sollte, auf dessen Beschwerde aufgehoben.

Danzig. Durch Kohlengas vergiftet wurden beim Bäckermeister Rompeltin hierselbst zwei junge Gesellen im Alter von 17 und 19 Jahren aufgefunden. Die Stube, in der sie schliefen, hatten sie selbst geheizt. Der ältere der beiden ist tot, der jüngere wurde in nahezu hoffnungslosem Zustande ins Lazarett gebracht.

Wien. Infolge eines Gerüsteinsturzes auf einem Neubau in der Vorstadt Meidling wurde ein Maurer getötet und zehn Arbeiter wurden verletzt, darunter fünf schwer. Nach dreistündiger Arbeit wurden alle Verunglückten aus den Trümmern hervorgezogen.

zu einer großen Schreckensszene. Mehrere Personen wurden verletzt. Die Vorstellung mußte unterbrochen werden.

Rochefort (Frankreich). Infolge Kurzschlusses brach im Arsenal von Rochefort Feuer aus, durch das Teile mehrerer im Bau befindlicher Schiffe zerstört wurden.

Rom. Vor dem Schwurgericht in Rom begann der Prozeß gegen den früheren Minister Nasi und seinen Sekretär Lombardo, die wegen Veruntreuung öffentlicher Gelder und Urkundenfälschung angeklagt sind. Der Staatsanwalt beantragte, das Gericht solle erklären, daß die ordentliche Gerichtsbarkeit in diesem Falle nicht zuständig sei; der Antrag wurde abgelehnt. Der Staatsanwalt erklärte, daß er gegen diesen Beschluß die Nichtigkeitsbeschwerde einlegen werde. Die weitere Verhandlung wurde daraufhin vertagt.

Petersburg. Die Tochter Stolypins, die durch das Attentat auf der Apotheker-Insel schwer verwundet worden war, ist jetzt an doppelseitiger Lungenentzündung lebensgefährlich erkrankt. Die Ärzte geben wenig Hoffnung für Erhaltung ihres Lebens.

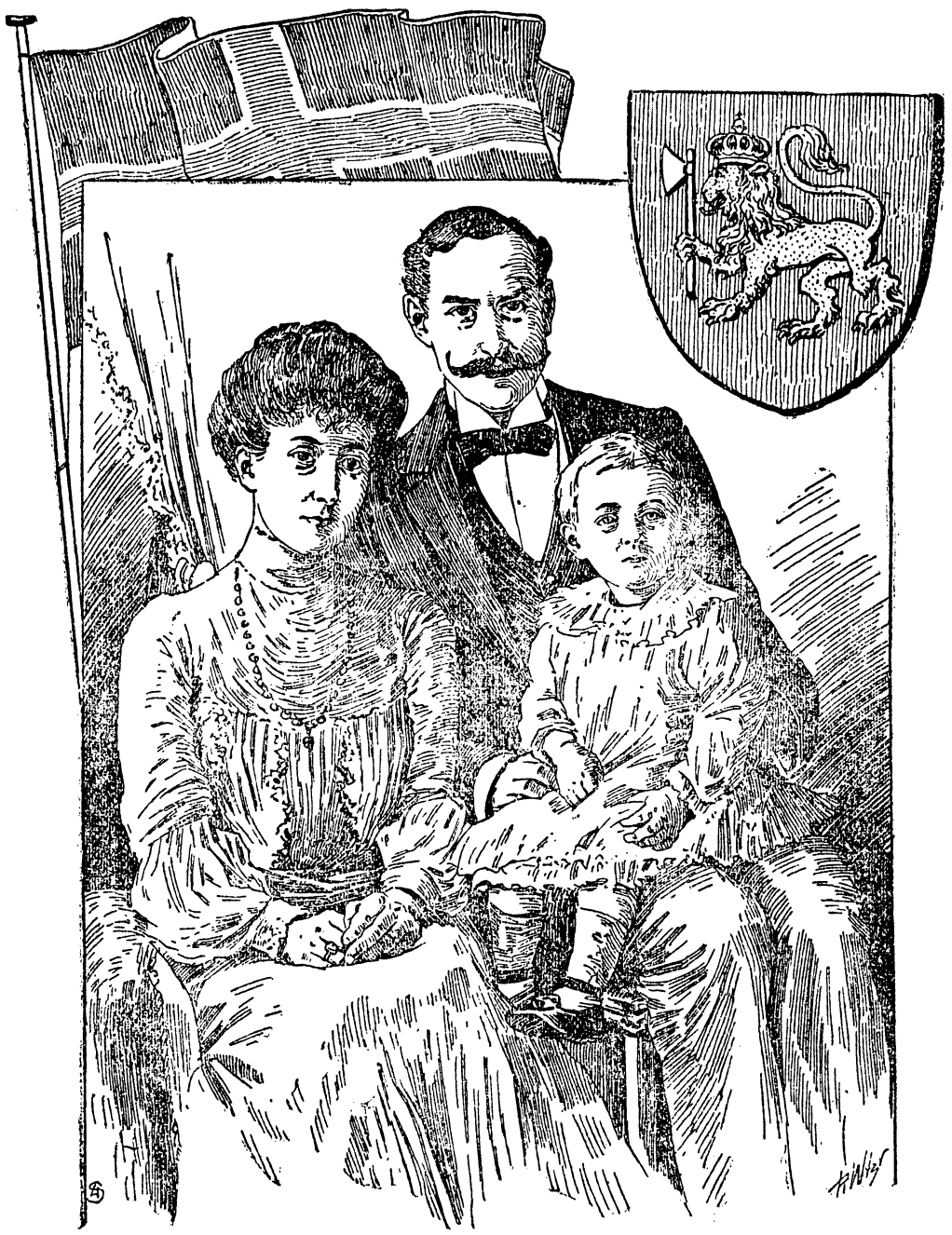
Washington. Der deutsche Botschafter Freiherr Speck v. Sternburg und der russische Botschafter Baron Rosen entkamen dieser Tage hier nur mit knapper Not einem Automobilunfall. Ihre Wagen stießen mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Die Insassen sind glücklicherweise unverletzt geblieben.

Tokio. Der japanische General Nogi, der Eroberer von Port Arthur, ist in Tokio durch einen Sturz vom Pferde schwer verunglückt.

— Ein Asyl für im Kriege verstümmelte Soldaten hat die Famile Iwasaki hierselbst mit einem Kostenaufwand von einer halben Million Jen zu erbauen beschlossen.

Zum Besuch des norwegischen Königspaares beim Kaiserpaare.

König Haakon, Königin Maud und Kronprinz Olaf.



Graz. Die an einer hiesigen Singspielhalle engagierte internationale Sängerin Friederike Wladmirka wurde plötzlich tobsüchtig und mußte in eine Klinik für Geisteskranke gebracht werden.

Temeswar. Bei der Abendvorstellung im hiesigen Stadttheater kam es durch Umfallen mehrerer Kulissen

DRUCK V. ZIMDORF, OMPELN.

---

für seine Narrheit also auf mich abwälzen! Er hat dir von diesen armseligen hundertundfünfzigtausend Mark gesprochen, die ich ihm nicht rechtzeitig zurückgezahlt hatte?"

Herta öffnete die Augen weit. „Du schuldest ihm Geld, Vater? — Du — ihm? — Und du könntest auch nur einen Augenblick zögern, es ihm zurückzuerstatten, jetzt, wo er im Begriff ist, aus Geldmangel einen so verzweifelten Schritt zu tun?"

„Ich kann dich darüber nicht in kurzen Worten aufklären, mein liebes Kind! Das sind verwickelte Geschäftssachen, die du am Ende doch nicht völlig verstehen würdest. Aber ich gebe dir die Versicherung, daß für deinen Mann durchaus keine Veranlassung vorliegt, irgend einen verzweifelten Schritt zu tun. Seine Handlungsweise ist mir ganz unverständlich. Auch die Rechtschaffenheit hat schließlich keinen Anspruch mehr darauf, für eine Tugend zu gelten, wenn sie sich bis zu eigensinniger Selbstaufopferung steigert, und wenn sie nicht einmal mehr davor zurückschreckt, auch andre ins Verderben zu reißen. Ein sonderbarer Kaufmann, der im geschäftlichen Leben mit den frommen Weisheitssprüchlein der Kinderfibel auszukommen meint! Wo es den Kampf ums Dasein gilt, muß man sich zuweilen seine eigene Moral machen, und man darf ganz sicher sein, daß alle Welt sie als berechtigt anerkennt, wenn man nur den Erfolg auf seiner Seite hat. Dein Mann begeht noch lange kein Unrecht, indem er sich seinen ausgedehnten Kredit zunutze macht. Er ist tüchtig genug, um mit Hilfe eines angemessenen Kapitals die augenblickliche Kalamität zu überwinden und schließlich allen seinen Gläubigern gerecht zu werden, den alten, wie den neuen. Du mußt ihn davon zu überzeugen suchen, Herta, denn am Ende hat er doch in erster Linie Verpflichtungen gegen dich."

Die junge Frau hatte der hastigen Auseinandersetzung ihres Vaters zugehört, ohne ihn zu unterbrechen; aber sie hatte auch nicht für einen Moment ihren erstaunten Blick von seinem Gesicht gewandt. Vielleicht begriff sie wirklich nur einen kleinen Teil von dem, was er sagte, das aber, was sie begriff, war offenbar wenig danach angetan, sie zu beruhigen. Hätte sich Julius Löwengaard nicht in einer ungewöhnlichen Aufregung befunden, so würde er wahrscheinlich etwas vorsichtiger in der Kundgabe seiner Ansichten gewesen sein, denn es wäre ihm alsdann sicher nicht entgangen, ein wie seltsames Befremden sich in Hertas Zügen malte. Nun war es erst der auffallend veränderte Klang ihrer Stimme, der ihn ein wenig stutzig machte.

„Ich habe kein Recht mehr, meinem Mann Ratschläge zu erteilen, aber wenn es wahr ist, daß es nur eines bestimmten Kapitals bedarf, um seiner Verlegenheiten Herr zu werden, so ist es ja auch gar nicht nötig, daß er seine Ansichten über Recht oder Unrecht in deinem Sinne ändert. Dann zahlst du ihm eben einfach zurück, was du ihm schuldest."

Löwengaard runzelte die Stirn; aber er wollte nicht zornig werden, denn er fühlte, daß er Herta unter allen Umständen zur Bundesgenossin haben müsse.

„Wenn das wirklich so einfach wäre, mein liebes Kind, hätte ich wohl nicht erst auf deine freundliche Aufforderung gewartet. Aber auch ich habe unter der Ungunst der Zeit zu leiden. Es geht nicht, und als ich mich deinem Mann vor einigen Tagen darüber aussprach, hat er selbst eingesehen, daß es nicht geht."

„So bist du es denn, der ihn zum Äußersten treibt, und die Verantwortung für seinen Zusammenbruch fällt auf dich!"

„Ich muß dich bitten, liebe Herta, deine Ausdrücke etwas rücksichtsvoller zu wählen. Wie es scheint, habe ich mich eben vergeblich bemüht, dir auseinanderzusetzen, wie töricht dieses ganze Gerede von einem unausbleiblichen Zusammenbruch ist. Auch wenn er auf mich nicht rechnen darf, sind deinem Manne noch immer Hilfsquellen genug geöffnet."

„Zum Beispiel kann er meine Mitgift zur Bezahlung seiner Schuld verwenden, nicht wahr? Sage mir aufrichtig, Vater, ob du glaubst, daß sie ausreichen würde?"

Löwengaard räusperte sich. „Deine Mitgift? — Wie in aller Welt kommst du auf diesen närrischen Gedanken?"

„Ich kann nicht finden, daß er närrisch wäre, und ich habe Richard bereits gebeten, sich meines Heiratsguts für den gedachten Zweck zu bedienen."

„Was? Du hast ihm deine — deine Mitgift angeboten — und welche Antwort hat er dir darauf gegeben?"

„Daß er sich mit dir darüber verständigen würde. Ohne Zweifel hat er die Absicht, es auszuschlagen; aber du mußt ihn unter allen Umständen bewegen, das Kapital anzunehmen. Es ist doch mein Eigentum, und ich will, daß er es behalte, wenn ich mich auch künftig durch meiner Hände Arbeit ernähren müßte."

„Sehr schön! Nur kann man leider nicht verschenken, was nicht existiert. Als Richard Sieveking um deine Hand anhielt, hat er ausdrücklich auf jede Mitgift verzichtet. Er brauchte das Geld nicht, und ich hatte keine Veranlassung, es ihm aufzudrängen, weil die Heirat, die er da machte, doch wohl ohnedies glänzend genug war. Dein großmütiges Anerbieten hättest du also jedenfalls aufsparen sollen, bis du mit mir Rücksprache genommen."

(Fortsetzung folgt.)

Damen- und Herren-Uhren
in **Gold** und **Silber** 2c., **Freischwinger, Regulatoren, Wecker** u. **Wanduhren.**
Soeben eingetroffen:

Schmucksachen!

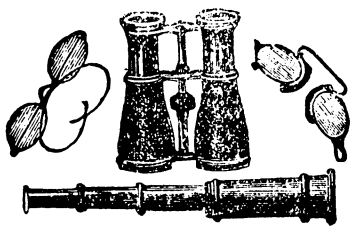
Broschen, Armbänder, Ketten, Ringe, Ohrringe, Manschettenknöpfe, Krawattennadeln, Halsketten, Kettenanhänger
in Gold, Silber 2c.

Silberne Esslöffel,
Kinder- und Kaffeelöffel.
Große Auswahl in
goldenen und silbernen Ringen.
Ausführung hochmodern!
Ehe Sie Ihren Weihnachtsbedarf decken, überzeugen Sie sich, bitte, von den **ausnahmsweise billigen Preisen.**

Adalbert Ristau,
Prausnitz.
Alle Reparaturen schnell, sauber und billig.

Geschenk-Artikel!
Reizende Neuheiten
in Nippfiguren und Vasen.
Aschenschalen, Becher, Gläser, Tassen
mit Ansichten von Prausnitz,
Kaffee-, Tee-, Bier-, Likör- und Wasch-Service, Kartenschalen, Obstmesserständer und Tafelaufsätze.
Großes Lager in
Glas-, Porzellan-, Majolika- und Steingutwaren.
Billigste Preise!

Adalbert Ristau.



Nur echt Rathenower
Brillen und **Pincenez** in allerlei Fassungen und Preisen. Einzelne Gläser und Teile empfiehlt unter gewissenhaftester Bedienung
C. Obst, Prausnitz.

Trauringe,
nur mit gesetzlichem Goldstempel, empfiehlt zu billigen Preisen
Robert Pfeiffer,
Uhrmacher, Obernigk.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest
empfehle ich mein reichhaltiges Lager in
Musikinstrumenten

Ziehharmonikas	von 1,20	Mk. an,
Mundharmonikas	„ 0,10	„ „
Drehorgeln	„ 4,50	„ „

Glockenspiele, Trommeln, Klaviere, Zithern und vieles andere mehr
zu den billigsten Preisen.
Gleichzeitig bringe ich mein großes
Schuhwaren-Lager
in empfehlende Erinnerung, sowie sämtliche
Kolonialwaren.
Hermann Vogt,
Prausnitz.

Empfehle **frischen, blauen**
Mohn,
schlesische Ware, gemahlen und ungemahlen, sowie meine bekannt gute
Mohn-Mühle
jedermann zur gefälligen Benutzung.
Herm. Vogt, Prausnitz.

Karpfen
in großer Auswahl
empfiehlt
Adolf Schneider, Prausnitz.

Ein neuer
Glocken-Göpel
steht billig zum Verkauf. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein
Schellengeläute
ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Amtliche Bekanntmachungen für Obernigk.

Bekanntmachung.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 1. d. Mts. wird hiermit nochmals veröffentlicht, daß der über das Grundstück Nr. 822/527, dem Herrn Rittergutsbesitzer von Schaubert hierselbst gehörig, führende Fußsteg kassiert werden soll. Statt dessen soll, 6 Meter westlich davon, ein neuer Fußweg angelegt werden.

Einsprüche gegen dieses Vorhaben sind binnen 4 Wochen bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Obernigk, den 17. Dezember 1906.

Der Amtsvorsteher.
Nithack.

Bekanntmachung.

Das aufgestellte Pferde- und Rindvieh-Verzeichnis der hiesigen Gemeinde wird **vom 8. bis 21. Dezember cr.** im Amtszimmer des Unterzeichneten öffentlich ausgelegt sein. Dies wird mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß Anträge auf Berichtigung des Verzeichnisses innerhalb der vorgedachten Frist bei dem Unterzeichneten angebracht werden können.

Vom 16. d. Mts. ab befindet sich das Amtszimmer in der Behausung des Unterzeichneten, eine Treppe.

Obernigk, den 6. Dezember 1906.

Einziehung von Fünfzigpfennigstücken bisheriger Prägung.

Nachdem ein angemessener Betrag von Fünfzigpfennigstücken mit dem neuen Gepräge (1/2-Markstücken) hergestellt und dem Verkehr zugeführt worden ist, sollen die in den bisherigen Formen geprägten Stücke eingezogen werden. Im Interesse einer beschleunigten und vollständigen Einziehung der alten Fünfzigpfennigstücke ist ihre baldige Ablieferung an die öffentlichen Kassen erwünscht. Die letzteren sind angewiesen worden, die fraglichen Münzen nicht nur in Zahlung, sondern auch zur Umwechselung von jedermann anzunehmen und dabei etwaigen Wünschen nach Umtausch gegen andere Münzen tunlichst zu entsprechen.

Breslau, den 20. November 1906.

Königliche Regierung.

Vorstehende Bekanntmachung wird hiermit zur Kenntnis gebracht.

Obernigk, den 13. Dezember 1906.

Der Gemeinde-Vorstand.
Koleja.

Die Unterzeichneten sehen sich veranlaßt, vom 1. Januar 1907 an die Preise für

Flaschenbiere

außer dem Hause wie folgt festzusetzen:

a.	**Lagerbier, hell und dunkel, die Flasche**		**12**	**Pfg.,**
b.	**Bockbier**	„ „	**15**	„
c.	**Grätzer Bier**	„ „	**15**	„
d.	**Kulmbacher Bier**	„ „	**25**	„
e.	**Porter-Bier**	„ „	**25**	„

Gleichzeitig verpflichten sich dieselben, für jeden Fall einer Abweichung von obigen Preissätzen eine Konventionalstrafe von 20 Mark an die hiesige Ortsarmenkasse zu zahlen.

Obernigk, den 12. Dezember 1906.

R. Gramsch. H. Kittner. R. Vetter. F. Klatt. A. Klein. H. Vetter. Ch. Sust. J. Oleynik. K. Babeck. F. Kasse. J. Gebel. L. Glofke.

Die Unterzeichneten haben beschlossen, an diesem Weihnachtsfeste Geschenke an Kunden nicht zu verabreichen.

Uebertretungen werden mit 30 Mark Buße zur hiesigen Ortsarmenkasse belegt.

Die Obernigker Bäckermeister.

Gratis und **franko** sende ich jedem, der sich auf diese Zeitung beruft, eine Probefl. natürlichen **Zitronensaft** aus frischen Früchten **ohne** Alkohol und Zuckerzusatz (lange haltbar), zu Küchenzwecken, zur Bereitung erfrischender Limonaden und zur allbekannt mit bestem Erfolge angewandten
Zitronensaft-Kur
gegen Gicht, Rheuma, Ischias, Fettsucht, Magen-, Hals- und Gallenl. 2c., nebst Anweisung u. vielen Dankschreiben Geheilter oder den gereinigten Saft von ca. 60 Zitronen 3.25, von ca. 120 Zitronen 5,50 Mk. franko und Kiste frei. 14 gold. Medaill. Nur echt mit Plombe H. T.
Heinrich Trültzsch, **Berlin N.,** Boyenstraße 37, Lieferant fürstlich. Hofhalt.

Theater-stücke, Reden, Prologe, Vorträge mit und ohne Gesang für Krieger-, Turn-, Feuerwehr-, Radfahrer-, Gesang- und Vergnügungs-Vereine.
G. O. Uhse, Berlin O. 27, Grüner Weg 95.
Auswahlsendung, Kataloge gratis und franko.

Das Buch der Weihnachtssaison!
Eduard und Theodor
von **Carl Schüler** mit 80 Bildern von **Rudolf Braun.**
Preis 3 Mark.
Verlag: D. Dreyer & Co., Berlin S. W. 48.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Rechnungs-Formulare empfiehlt **Hugo Danigel, Prausnitz.**

Ohne Tadel
fertigt jede Dame ihre Garderobe, Wäsche, Kinderkleider u. s. w. selbst an, wenn sie unsere vorzüglichen
Schnittmuster
benutzt. Wir versenden überallhin für nur 1,50 Mk. die modernsten Schnittmuster mit schönen Modebildern von je 3 Röcken, oder 3 Blusen, 4 Aermeln, 3 Jacketts, 2 Schleppröcken, 2 Reformkleidern, 2 Morgenröcken, 2 Mänteln, 3 Mädchenkleidern, 3 Knabenanzügen, oder 3 Wäschestücken nach Angabe. Als Maß ist die Brust- oder Hüftenweite, bei Kindern das Alter anzugeben. Preisliste über Einzelschnitte auf Wunsch gratis. — Zur perfekten Selbstausbildung empfehlen die berühmten praktischen Lehrbücher:
Schule der Damenschneiderei Mk. 2.—
Viktoria-Schnittzeichen-Methode, unübertrefflich einfach Mk. 3.—
Schule der Weißnäherei Mk. 2.—
Schule der Putzmacherei Mk. 2.—
Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder unter Nachnahme (25 Pf. teurer!) direkt durch die
Deutsche Moden- und Schnittmuster-Industrie, Leipzig.

Nur 14 Pfg. wöchentlich,
das sind vierteljährlich 1 Mark 80 Pfg., kostet die billige und beliebte Tageszeitung, der in
Ratibor
täglich 12 große Seiten stark erscheinende
„General-Anzeiger für Schlesien und Posen"
mit einer täglichen 8seitigen Gratis-Unterhaltungsbeilage „Hausfreund", der Wochen-Beilage „Landwirt", dem „Rechtsbuche", der Allgemeinen Verlosungsliste aller auslosbaren Geldpapiere und dem Sommer- und Winterfahrplane der Schlesischen und Posener Eisenbahnen.

Eine solche Fülle des gediegensten Lesestoffes bietet kaum eine andere Zeitung. Täglich die telegraphischen Schlußkurse der Berliner Effekten-, Produkten- und Spiritusbörse. Ziehungsliste der preußischen Lotterie; anerkannt gediegenes Feuilleton. Der „General-Anzeiger für Schlesien und Posen" unterrichtet ausreichend und schnell über das gesamte öffentliche Leben; ausführlicher Bericht über alle hervorragenderen Vorkommnisse; Familien-Nachrichten aus Schlesien und Posen und die von den Landwirten so hochgeschätzten, anerkannt zuverlässigen Wochen-Wetter-Ansagen.

Der Forstbeamte, Landwirt, Techniker, Kaufmann, Handwerker, Fabrikleiter, Aufseher, Ingenieur, Monteur, Kassen- und Laufbote, sowie weibliche Personen aller Berufe finden täglich eine große Zahl neue offene Stellen. Zahlreiche Anzeigen über An- und Verkäufe von Gütern, Geschäften, Gasthäusern, Restaurationen, Grundstücken, Handwerksbetrieben 2c. Probenummern gratis.

Der „General-Anzeiger für Schlesien und Posen" kostet für das 1. Quartal 1907 nur 1,80 Mark und ist sofort zu bestellen bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und der Ratiborer Geschäftsstelle.

Eine noch tadellos erhaltene
Geige
ist preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Eine Remontoir-Uhr
mit silberner Kette auf dem Wege von Beckern bis zur Reimann-Mühle **verloren** gegangen. Abzugeben in der Expedition dieses Blattes.

1 Bernhardiner-Hündin
ist abhanden gekommen. Abzugeben gegen Belohnung bei **R. Wagner, Obernigk.**

Wohnung,
Stube mit Alkowe und Hausboden, Stall für 3 Pferde und Heuboden, 1 Schweinstall und Wagenremise, auch für Stellmacher sehr passend, ist vom 1. April 1907 an zu vermieten bei **K. Opitz,** Prausnitz.

Eine obere Wohnung
ist zu vermieten und Ostern zu beziehen bei **Otto Rodewald,** Prausnitz, Ring.

Marktpreise.

Breslau, 17. Dezember.

per 100 Kilogr.	höchster	niedrigster
Weizen, weißer	18,10	16,00
Weizen, gelber	18,00	15,90
Roggen	15,70	14,50
Gerste	13,50	12,00
Hafer	15,40	14,20
Erbsen	18,00	14,00

Hierzu eine Beilage.